

Kein Wagner ohne Weber – Die 18. Eutiner *Weber-Tage* 2013 und weitere Planungen

Die 18. Eutiner *Weber-Tage* gingen am 16. November 2013, also etwa zu Webers Geburtstag, – nun fast schon traditionell – mit einem Konzert der Kreismusikschule Ostholstein in der Residenz Wilhelmshöhe zu Ende. Es waren zwölf sehr verschiedenartige, sehr attraktive Veranstaltungen, nicht nur unter dem einen Motto *Aufforderung zum Tanz*. Konzerte, die sich dem *Lied* der Weberzeit widmeten, kamen hinzu. Schließlich gab es – dem Jahre 2013 geschuldet – das Thema *Wagner und Weber* oder umgekehrt.

Martin Karl-Wagner hat die Veranstaltungen der *Weber-Tage* wieder, wie in den letzten Jahren schon, erfolgreich koordiniert und neue Gedanken zu einzelnen Ereignissen realisiert. Das Betrachten der *Aufforderung zum Tanz* – der Komposition Webers, die er seiner Frau gewidmet hatte und die später mehrfach für Orchester bearbeitet wurde – führte in diesem Jahr, nach dem erläuternden Konzert zur *Damenwahl* der damaligen Zeit im Jagdschlösschen am Ukleisee (28. Juli) und dem Konzert der Eutiner Festspiele mit ihren aus den USA angereisten Musikern zum selben Tanz-Thema in der Orangerie (1. August), direkt in das Schloss zu einem stilvollen historischen Ball der Weberzeit (28. September). Wie man hört, soll sich dieses Ereignis auch wiederholen lassen. Man sprach viel vom Tanz im Rittersaal mit Wagners *Salonquartett* als Tanzkapelle.

Auch der Kulturspaziergang um den Ukleisee am 25. August mit Musik und Lesungen zu Weber war etwas lange nicht Gehabtes. Und die Beschäftigung mit Bearbeitungen von Opern-Stücken für Bläserbesetzungen – eine im 19. Jahrhundert durchaus gängige Tatsache, vor allem auch zu Tänzen – ergänzte das Thema Tanz noch einmal (6. Oktober).

Dem anderen Motto folgend sang man Lieder, vor allem die besonderen Kompositionen Webers für *Gitarre und Gesang*, die von den Interpretinnen Andrea Chudak (Sopran) und Lidiya Naumova (Gitarre) in der Orangerie überzeugend präsentiert werden konnten (23. Juni). Beide Interpretinnen hatten gerade eine entsprechende CD herausgebracht (vgl. *Weberiana* 23, S. 155). Bestimmte beliebte Themen, wie die *schöne Minka* etwa, wurden im 19. Jahrhundert nicht nur von Weber in neue Kompositionen eingebracht; sie konnten vergleichend erlebt werden (11. August).

Ein Konzert der Musikhochschule in Lübeck mit *Liedern der deutschen Romantik* für Gesang und Klavier (21. Juli, allerdings ganz ohne Weber) wies wohl dann schon auf den am 30. Oktober zu erwartenden Beitrag der

Eutiner Landesbibliothek mit einem Vortrag des Dresdener Musikwissenschaftlers Prof. Hans John *Kein Wagner ohne Weber* hin, welches im Wagnerjahr ein durchaus sinnvolles Thema auch für Eutin war und neue Erkenntnisse mitteilte. Eingeleitet waren ja die Weber-Tage schon durch Wagners Salonquartett mit einem *Walzer in Villa Wahnfried*, der Webers Rolle in Wagners Leben zum Thema hatte (9. Juni). Zudem hat Wagner für Weber eine *Trauermusik* geschrieben, nachdem dessen Leichnam aus London nach Dresden gebracht worden war; sie erklang sowohl zur Eröffnung als auch zum Abschluss der *Weber-Tage* durch die Kreismusikschule. Also viel Wagner zu den *Weber-Tagen*, und eigentlich finden die *Weber-Tage* ja nie ohne Wagner [Martin Karl] statt, dem einmal mehr herzlicher Dank für seine Arbeit gesagt werden muss.

Das Ostholstein-Museum hatte sich unter dem Titel *Regenschauer, Schneegestöber, Donner und Orkan* für Kinder eine Demonstration von Theatereffekten für die Opern im 19. Jahrhundert einfallen lassen (14. November). Dank auch dafür an das mit dem Umbau des Museums beschäftigte Team.

Die 19. *Weber-Tage* – eröffnet werden sie am 8. Juni 2014 im Jagdschlosschen am Ukleisee – werden sich anlässlich des Jubiläumsgeburtstags von Webers Mutter Genovefa (1764–1798) einmal mehr mit dem Musizieren von Frauen in der damaligen Zeit beschäftigen. Durch den Kulturbund dazu eingeladen wurden u. a. die aus Genovefas Geburtsort Marktoberdorf kommenden, schon mehrfach in Eutin aufgetretenen Musiker um Harald Rüschenbaum mit ihrer Fassung des *Freischütz* im Jazz-Gewand. Der Vortrag zu Genovefa von Weber, geb. Brenner, von Dr. Andrea Zinnecker, ebenfalls aus Marktoberdorf, wird in der Eutiner Landesbibliothek zu erleben sein. Das genaue Programm wird Anfang Mai in einer Pressekonferenz vorgestellt werden.

Die Organisatoren der *Weber-Tage* befassen sich aber auch schon mit Programmen für 2016. Eutin wird dann die Landesgartenschau ausrichten und erwartet viele Gäste, denen man auch mit weniger bekannter Musik Webers Interessantes bieten sollte.

Im Juni 2013 fand in der Eutiner Landesbibliothek eine Pressekonferenz zur Restaurierung des Autographs der Kantate *Kampf und Sieg* statt, das zu den besonders wertvollen Beständen dieses Hauses gehört und eine der schönsten Partituren Webers ist. Durch witterungsbedingte Umstände in den letzten Jahrzehnten restaurierungsbedürftig geworden, war das Manuskript, finanziert durch engagierte Eutiner Bürger (Inner Wheel Club) und die Freunde der Landesbibliothek e. V., wieder in eine gute Verfassung

gebracht worden. Der Eutiner Landesbibliothek und dem Leiter des Hauses Dr. Frank Baudach sei für dieses Engagement gedankt. Man kann also die Noten wieder gut lesen, aber, anders als bei Romanen, Briefen, Reisebeschreibungen oder Malerskizzenbüchern etc., erstrebt ja die Musik nun vor allem, auch gehört zu werden. Und da böten sich die kommenden Jahre sehr gut an, denn die Kantate wurde zur Feier des Sieges bei Belle Alliance und Waterloo – 1815 über Napoleon – von Weber geschrieben und im Dezember 1815 in Prag uraufgeführt. Im folgenden Jahr hat Weber zahlreiche Abschriften davon anfertigen lassen und vornehmlich an die europäischen Herrscherhäuser gesandt. In Berlin erlebte diese Kantate eine große Anerkennung durch den preußischen König. Dass das Autograph der Kantate sich heute in Eutin befindet, ist dem Enkel des Komponisten, Carl von Weber, zu danken, der es der Stadt zur Würdigung der Weber-Festlichkeiten des Jahres 1890 übergab, während derer das Weber-Denkmal von Paul Peterich enthüllt wurde. Die Kantate erklang in den folgenden Jahren mehrfach. Weber hielt sie zum Zeitpunkt der Komposition für eines seiner wichtigsten Werke; sie ist keinesfalls eine Gelegenheitsmusik, sondern eine großbesetzte Komposition mit Solisten, Chor und großem Orchester. Eine sorgfältige Aufführung – fast genau 200 Jahre nach der Uraufführung – wäre eine würdige Verpflichtung Eutins und könnte vielleicht auch, zumal seit langer Zeit keine Gesamteinspielung mehr im Handel ist, in Form einer CD eine klingende Dokumentation des Eutiner Autographs liefern, quasi als ein weiteres Eutiner „Weber-Denkmal“.

Ute Schwab

„Die Weber’schen Nachfahren laden ein. Carl Maria von Weber in Frankfurt“, Konzert und Lesung am 9. Oktober 2013 in Frankfurt am Main

Marina Grützmaker, geborene Freiin von Weber, Ururur-Enkelin von Carl Maria von Weber, hat seit 2006 eine inzwischen führende Frankfurter Galerie aufgebaut. Sie lud am Mittwoch, dem 9. Oktober 2013, zu einem Konzert mit Liedern ihres Vorfahren ein, gesungen – „wie sie der Komponist selber sang“ – von dem Tenor Christoph Hierdeis, der sich wie Weber zu seiner Zeit auf der Gitarre begleitete. Hierdeis gastierte u. a. an der Bayerischen Staatsoper, in New York, in Tokio und Singapur und lehrte an den musikpädagogischen Lehrstühlen der Universitäten Augsburg und Regensburg.

Der zweite Schwerpunkt der Veranstaltung war die Lesung von Christoph Schwandt, Autor und Dramaturg, unter anderem Chefdramaturg der Oper Köln (bis 2009) und Mitglied der Internationalen Weber-Gesellschaft. Es war